Prof. Dr. Alfred Toth

Relationsbreite und Relationstiefe in der Semiotik

1. Es kann nicht genug betont werden, dass die Peircesche Zeichenrelation

ZR = (M, O, I)

eine dreifach gestufte und d.h. ineinander verschachtelte „Relation über Relationen“ (Bense 1979, S. 53, 67) darstellt. Als solche hat sie natürlich eine **Relationsbreite** von RB = 3, denn es gilt ja

ZR = (M, (O, (I)) ≡ (M, (M, O), (M, O, I)).

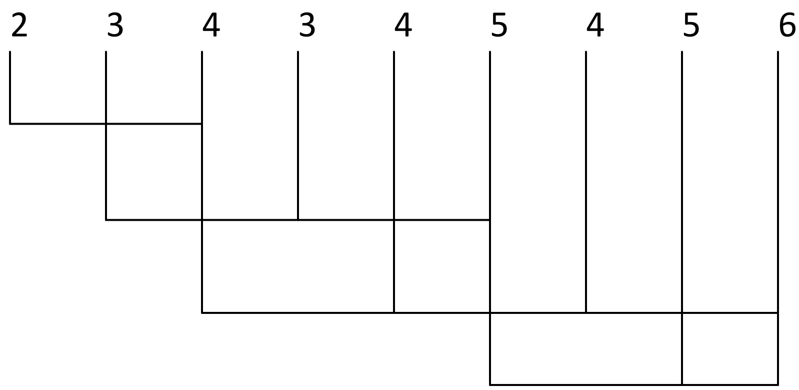
2. Wenn man nun aber die kleine semiotische Matrix in der Form der Repräsentationswerte ihrer Subzeichen schreibt, erhält man

2	3	4
3	4	5
4	5	6,

was man linear wie folgt darstellen kann

(2, 3, 4), (3, 4, 5), (4, 5, 6)

und was, gemessen an den Peano-Zahlen, eine merkwürdige Form des Zählens natürlicher Zahlen darstellt. Diese Reihen nützen nun dazu, neben der Relationsbreite die **Relationstiefe** semiotischer Relationen einzuführen:



Es ist also RT = 4 ≠ RB = 3.

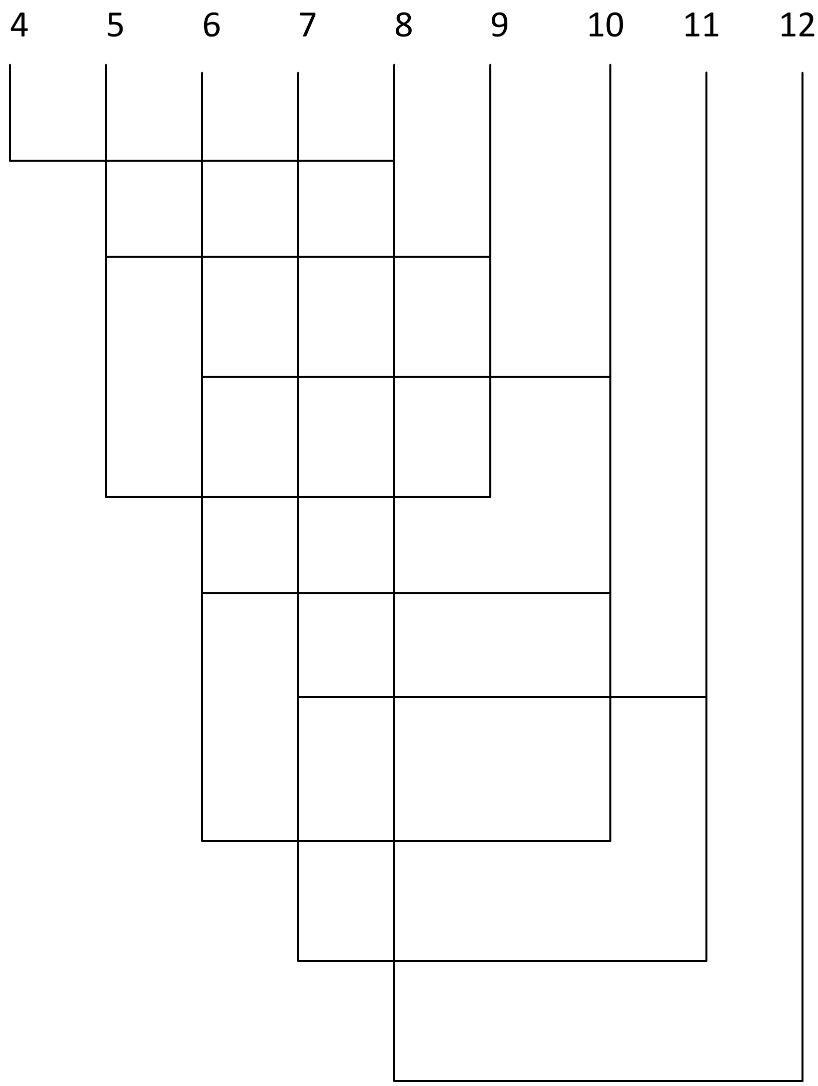
2. Das hier vorgestellte Verfahren, die Relationstiefe anstatt der Relationsbreite zu messen, empfiehlt sich als Verfahren, einen kardinalen numerischen semiotischen Wert zu gewinnen, etwa dann, wenn die Relationsbreite schwer oder gar nicht zu bestimmen ist wie etwa im Falle der Zeichenrelationen über der Grossen Matrix (vgl. die Diskussion bei Steffen 1981, S. 8-14). Aus Steffens Praxis kann man etwa vorschlagen

ZR = ((3.a 3.b) (2.c 2.d) (1.e 1.f)) →

ZR = ((M, M), ((O, O), ((I, I))) ≡ ((M, M), ((M, M),(O, O)), ((M, M),(O, O),(I, I))).

Die Relationsbreite ist daher unverändert RB = 3, nur dass statt der Monaden Dyaden (geordnete Paare aus Monaden) als Relata auftreten.

Stellt man nun aber die Relationstiefe für Relationen aus der Grossen Matrix dar:



Es ist also RT = 9.

In der Grossen Matrix wird also wie folgt gezählt:

4	5	6	n = 1
5	6	7	n = 2
6	7	8	n = 3
7	8	9	n = 4
8	9	10	n = 5
9	10	11	n = 6

10 11 12 n = 7

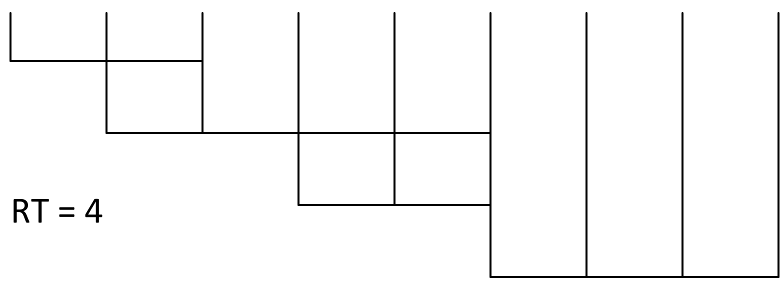
Wir finden somit neben Relationsbreite und Relationstiefe die von beiden bestimmten Zählschritte. Um in der Grossen Marix von 4 bis 12 zählen zu müssen, sich also 7 Zählschritte nötig. Und in der Kleinen Matrix von 2 bis 6 zählen zu müssen, sind 3 Zählschritte nötig.

Wir können hier nicht mehr auf das den Peano-Zahlen ebenso wie den qualitativen Zahlen völlig fremde Konzept der Zählsschritte (ZS) eingehen. Abschliessend möchte ich nur darauf hinweisen, dass man die Parameter RB und RT so verändern kann, dass man bemerkt, dass einerseits gilt RB = f(RT) und andererseits ZS = f(RB, RT) = f (RB = f(RT), um es etwas absonderlich, aber augenscheinlich darzustellen:

3	4	5
5	6	7
7	8	9

RB = 3

3 4 5 5 6 7 7 8 9



RT = 4

RT hängt also v.a. davon ab, wieviele Relationen verschachtelt sind. Im obigen Beispiel ist es nur 1:

3 4 5

5 6 7

7 8 9,

während es in den obigen Beispielen 2 waren:

3	4	5							
	4	5	6						
		5	6	7					
			6	7	8				
				7	8	9			
					8	9	10		
						9	10	11	
							10	11	12 (RT = 8).

Es dürfte möglich sein, allein aus RB und RT eine Arithmetik der ZS aufzustellen.

Bibliographie

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Steffen, Werner, Zum semiotischen Aufbau ästhetischer Zustände von Bildwerken. Diss. Stuttgart 1981

15.3.2010